



Hauptversammlung 2016

**13.03.2016 –
Weniger Jobs in
der Ostschweiz –
Seit anfangs 2015:
2600 Stellen fallen
Massenentlassungen
zum Opfer**





Hauptversammlung 2016

**04.01.2016 –
Innovative Eigenentwicklungen
bei Nouvag AG trotz dem
starken Schweizer Franken**





Hauptversammlung 2016

05.03.2016 –
Starrag auf solider Basis

Samstag, 9. März 2016

Starrag auf solider Basis 5.3.16

Trotz geschäftlicher Einbussen im vergangenen Jahr sieht sich der Werkzeugmaschinenbauer Starrag Group gut aufgestellt und bereit für rentables Wachstum in den kommenden Jahren.

THOMAS GRIEGER / swi

ZÜRICH. Das vergangene Jahr war aus Sicht der Starrag Group sprunghaft und schwierig. Das sagte an der Bilanzpressekonferenz Daniel Frutig, der im April 2015 Mehrheitsaktionär Walter Furrer als Verwaltungsratspräsident des Werkzeugmaschinenbauers abgelöst hat. Der frühere APG-Chef Frutig sagt aber auch: «Im durchschnittlichen Jahr stein ich nicht so sehr, wenn Ausblick und Basis stimmen».

Durchgegnen war das vergangene Jahr einerseits als Folge der Frankfurter Wertung nach dem Fall des Eurozonenkurses. Dies schwächerte die Ergebnisse und den Umsatz (siehe Tabelle). Hinzu kam andererseits, dass sich Kunden angesichts der fragilen Weltkonjunktur mit Restellungen zurückhielten.

Grundlastung gesichert

Diesem sagt die Starrag Spitze zuversichtlich. So wurde der Umsatz in Lokalisierungen gehalten, und der Auftragsbestand stieg im Jahresverlauf um Overall zu Quartal, wobei er in den letzten drei Monaten 100 Mio. Fr übertraf. Zwei weitere wichtige Faktoren der Starrag Wertung erregten, sind zum die grossen Maschinen in Bancherberg und in Chorzow haben, laut Konzernchef Walter Furrer, viel zu tun. Mit einem Auftragsbestand von 230 Mio. Fr. (per Ende 2015) sei zudem «weiterhin eine Grundlastung über rund drei Quartale gesichert», sagt Frutig.

Um auch besser auf Kundenwünsche eingehen zu können, will die Starrag jedoch effizienter, produktiver und agiler werden. Dafür hat sie ihre Organisation neu nach Zielmärkten und

strategischen Marktsegmenten geordnet. Das soll die Komplexität reduzieren und Synergien freisetzen. Zudem werden Verkauf, Marketing und Service verstärkt. Das Unternehmen investiert laut Furrer jedes Jahr um die 25 Mio. Fr. um technologische, Produkt- und Dienstleistungs- oder wettbewerbsrelevante. Dazu die Kunden wollen immer komplexere Teile sehen. Als Beispiel nennt Furrer Schrauben für Kraftwerksanlagen oder für Flugzeugtriebwerke. Boeing und Airbus haben laut dem Starrag-Chef je etwa 6000 Flugzeuge in ihren Auftragsbüchern. Das lasse die beiden Firmen für acht bis zehn Jahre zu, was ebenfalls Neuinvestitionen in Flugmaschinen anfordere und andererseits Ersatzinvestitionen zur Abdeckung alter Maschinen, weil die Flugzeugbauer dem Preisdruck seitens der Airlines mit höherer Effizienz begegnen müssten.

Von den Zielen noch entfernt

Die weitere Motor des Starrag Geschäfts ist die zunehmende industrielle Miniaturisierung. Das treibe die Maschinen für mikro-mechanische Anwendungen an, was wiederum führt, die Durchdringung bei Anlagen für die Halbleitertechnik zu übertrieblichen Charaktereigenschaften machen die Miniaturisierung. Unter dem Schlagwort «Miniatur 4.0» arbeite die Starrag ferner daran, ihre Werkzeugmaschinen zu vermarkten.

Für 2016 geht Furrer von mehr Aufträgen aus einer Deckschicht der betrieblichen Marge von zuletzt 4% und einem in Lokalisierungen sinkenden Umsatz. Mittelfristig peilt die Starrag eine Marge von 8% an sowie ein überliches Wachstum der Aufträge und des Umsatzes von je 3%.



Die Starke Plus-Flugzeugwerke fertigen auf einer Maschine der Starrag Group Aluminiumturbinenteile des neuen Superjets FC 24.

Halb so grosse Marge wie angepölt

Der stark sinkende und eine geringere Auftragslage haben die Ergebnisse der Starrag Group im vergangenen Jahr getrübt. Die betriebliche Marge sank von 4,9% auf 2% im letzten. Milderung will die Starrag die Marge wiederholen.

Grössen in Mio. Franken	2014	2015	Veränderung
Auftragsbestand	402,1	555,4	+36%
Umsatz	385,2	363,1	-6%
Betriebsergebnis	19,7	14,7	-25%
Bereinigtes	14,4	9,2	-36%
Mehrwert	102	105	+3%

Quelle: Starrag



Hauptversammlung 2016

05.03.2016 –
Leichte Gewinndelle bei SFS

5.3.16

Leichte Gewinndelle bei SFS

Ein deutliche Steigerung des Geschäftsgangs im zweiten Halbjahr hat den Rheinländer Technologiekonzern SFS vor Umsatz- und Ertragsbruch bewahrt. Das Ergebnis ist solide.

Frankfurt Der Konzern SFS hat im zweiten Halbjahr einen Umsatz von 1,1 Milliarden Euro erzielt, was eine Steigerung gegenüber dem ersten Halbjahr um 10,5 Prozent darstellt. Der Konzern erzielte einen operativen Gewinn von 10,5 Millionen Euro, was eine Steigerung gegenüber dem ersten Halbjahr um 10,5 Prozent darstellt. Der Konzern erzielte einen Nettogewinn von 7,5 Millionen Euro, was eine Steigerung gegenüber dem ersten Halbjahr um 10,5 Prozent darstellt.

Produktivität gesteigert

SFS hat im zweiten Halbjahr die Produktivität der Mitarbeiter um 10,5 Prozent gesteigert. Dies wurde durch die Einführung neuer Technologien und die Optimierung der Produktionsprozesse erreicht. Die Mitarbeiter haben sich durch ihre hohe Motivation und den Einsatz in der Produktion verdient gemacht.

Indikator	2015	2016	Veränderung
Umsatz	1.100	1.100	0
Operativer Gewinn	10,5	10,5	0
Nettogewinn	7,5	7,5	0
Produktivität	100	110,5	10,5
Produktion	100	100	0

Marktwert Der Marktwert von SFS hat im zweiten Halbjahr um 10,5 Prozent zugenommen. Dies ist ein Zeichen für die positive Entwicklung des Konzerns und die hohe Nachfrage nach SFS-Produkten auf dem Weltmarkt.



Hauptversammlung 2016

**02.04.2016 –
Permapack
festigt sich,
Schafft 12 neue
Arbeitsplätze
und investiert
7 Mio CHF**



Permapack-Chef Thomas Hansmann und die neue Anlage zur Tubenproduktion.

Permapack festigt sich

Das Rorschacher Unternehmen der Verpackungsbranche investiert erneut in den Digitaldruck und zieht eine eigene Tubenfabrikation auf. Das schafft ein Dutzend neue Arbeitsplätze.

THOMAS GRIESSER HYM

RORSCHACH. Nach einem alles in allem zufriedenstellenden vergangenen Geschäftsjahr baut die Permapack AG ihren Produktionsstandort in Rorschach weiter aus. Mit Investitionen von total 7 Mio. Fr. wird zum einen eine Produktion von Laminat-

einerseits in den nächsten Jahren den Anteil digital bedruckter Selbstklebeetiketten und Verpackungsfolien um 20% bis 30% ausbauen. Bereits vor gut einem Jahr hatte Permapack eine neue Digitaldruckmaschine erworben und damit das Angebot an Druckverfahren erweitert. «Diese Investition war so erfolgreich,

höhen». Bei Laminattuben wird der Kunststoff zuerst bedruckt und dann zur Tube geformt. Dieses Herstellverfahren erlaube es, drucktechnisch anspruchsvolle Kundenwünsche zu erfüllen, die ein hochqualitatives Erscheinungsbild der Tuben gewährleisten, sei es für Kosmetika, aber auch für Lebensmittel oder

Stunden erhöht. «Das bleibt auch so», sagt Hansmann. Zum anderen exportiere man maximal 15% bis 20%, vor allem nach Deutschland, Frankreich, Polen und Italien. Drittens profitierte Permapack bei der Beschaffung im Euroraum von tieferen Preisen für Rohmaterial und Endprodukte, die man vom Drinnen



Hauptversammlung 2016

Kanton St.Gallen



Herausgegeben vom Volkswirtschaftsdepartement



Hauptversammlung 2016

Der Kanton St.Gallen ist ein vielseitiger, dynamischer und wirtschaftsfreundlicher Standort. Er trägt zur Förderung der allgemeinen Wohlfahrt bei. Er zeichnet sich aus durch ein vielfältiges Arbeitsplatzangebot und eine gute Sozialpartnerschaft. Ein innovationsfreundliches Klima und günstige wirtschaftliche Rahmenbedingungen tragen zu einem gesunden Wirtschaftswachstum bei. Sie stärken den Wirtschaftsstandort in seiner Wettbewerbs- und Veränderungsfähigkeit und stellen seine Funktion als Wissens- und Werkplatz langfristig sicher. Dadurch ist der Kanton St.Gallen für Menschen und Unternehmen sehr attraktiv.



Hauptversammlung 2016

Stärken

- Arbeitsplatzdichte
- Branchenbreite
- Unternehmensvielfalt
- Technologieintensität
- Überdurchschnittlicher Exportanteil
- Attraktive Wohnregion
- Hohes Ausbildungsniveau

Schwächen

- Geografische Verteilung des Wirtschaftsgebietes
- Unterdurchschnittliche Wertschöpfung
- **Fachkräftemangel**
- Sektorielle Strukturschwächen (zum Beispiel im Tourismus)

Chancen

- Innovationsfähigkeit durch gezielte Steuerung des Wissens- und Technologietransfers
- Internationale Wettbewerbsfähigkeit

Risiken

- Demographische Entwicklung
- Internationaler Konjunkturverlauf



Hauptversammlung 2016

Handlungsfelder und Massnahmen

1. Steuern und Abgaben

2. Arbeitsmarkt

3. Innovation und Forschung

4. Internationalisierung

5. Sozialpartnerschaft und Arbeitsbedingungen

6. Tourismus

7. Raumplanung und Verkehrsanbindung



Hauptversammlung 2016

2. Arbeitsmarkt

Suche nach Fachkräften.

Der Arbeitsmarkt im Kanton St.Gallen ist stabil. Er profitiert bis anhin von der Personenfreizügigkeit, die jedoch die Nachfrage nicht komplett zu befriedigen vermag. In den technischen Berufen herrscht Fachkräftemangel. Qualifizierte Arbeitskräfte verdrängen tendenziell die weniger Qualifizierten. Das erhöht die Sockelarbeitslosigkeit. Betroffen sind vor allem weniger Qualifizierte sowie ältere Personen mit gesundheitlichen Einschränkungen.

Die duale Berufsausbildung geniesst in der Wirtschaft einen hohen Stellenwert.

Die weiterführenden Fach- und Hochschulen leisten mit hochstehender Aus- und Weiterbildung sowie praxisgerechtem Wissens- und Technologietransfer einen wichtigen Beitrag zur Wettbewerbsfähigkeit. Bei der Bildung wird der Förderung des Technikverständnisses und des Interesses an MINT-Fächern besondere Beachtung geschenkt. (MINT= Mathematik, Informatik, Naturwissenschaft und Technik.)

Strategische Stossrichtungen

Der Kanton St.Gallen bietet attraktive Rahmenbedingungen für qualifizierte Arbeits- und Fachkräfte. Der Arbeitsplatzstandort wird aktiv entwickelt und mit gezielten Massnahmen positioniert. Die MINT-Bereiche werden durch eigene Bildungsmassnahmen auf allen Stufen gefördert. 95 % aller Jugendlichen erreichen einen Abschluss auf Sekundarstufe II. Arbeitsangebot und -nachfrage sind im Gleichgewicht. Stellensuchende werden rasch und dauerhaft wieder eingegliedert.



Hauptversammlung 2016

5. Sozialpartnerschaft und Arbeitsbedingungen

Ausbauen und festigen.

Der Arbeitsfrieden ist wie in der ganzen Schweiz hoch, die betriebliche Sozialpartnerschaft funktioniert gut. Die Notwendigkeit von guten Arbeitsbedingungen ist allseits anerkannt.

Der Kanton als grösster Arbeitgeber nimmt eine Vorbildrolle ein. Jährlich finden Gespräche mit allen Sozialpartnern statt. Auch hinsichtlich Arbeitsbedingungen bietet der Kanton eine breite Angebotspalette im Gesundheitsmanagement an. Der demografischen Entwicklung wird vorausschauend Rechnung getragen.

Strategische Stossrichtungen

Die Sozialpartnerschaft im Kanton St.Gallen funktioniert gut. Gute Arbeitsbedingungen fördern die Produktivität und die Gesundheit. Flankierende Massnahmen zur Personenfreizügigkeit (FlaM) werden wirkungsvoll umgesetzt.

Massnahmen

- Ein «Berufliches Gesundheitsmanagement» als Aktionsplan formulieren und umsetzen.
- Altersgerechte Arbeitsmodelle für 55+ einführen.
- Vollzug der FlaM effizient und wirksam durchführen.